

Ulrich Roski, Die Sieben Tods

(spoken prose)

"Ich komme nun zu meinem Zyklus Die sieben Todsnden. Er ist bisher noch unvollendet, weil ich s nicht mehr alle beisammen habe, die Todsnden meine ich. Es sind mir ein paar entfallen, ich erinnere mich nur noch an Wollust, Neugier und Tobsucht. Aber heute soll uns hier eine andere beschäftigen, nmlch: der Neid.

Der Neid ist wirklich eine sehr hssliche Eigenschaft. Wer von uns aber wre frei von dieser Snde. Seien wir einmal ehrlich. Einmal! Haben wir uns nicht schon alle zuweilen gewünscht, endlich auch mal in eine Spendenaffre verwickelt zu werden, mal so richtig satt Kohle einzusacken, auch wenn s von so einem industriellen Widerling stammt oder von einem bel riechenden Chemiekonzern. Geld stinkt nicht, was man von den eventuellen Spendern nicht so ohne weiteres behaupten sollte. Wir kennen die ja auch gar nicht persnlich, darum bietet uns auch keiner eine mde Mark an. So entsteht dann der Neid. Man hetzt und wettet gegen Geber und Nehmer, und die mssen dann am Ende sogar vor Gericht erscheinen, obwohl sie da unter Umstnden gar nicht hin wollten. Aber keine Angst, denen passiert nichts. Und was hat uns das neidische Getue also eingebracht? Ebenfalls nichts! Neid ist also absolut nutzlos. Auerdem gleicht sich am Ende in den meisten Fllen ja alles wieder aus, sptestens im Himmel.

Aber auch hier auf der Erde kriegen wir einige eindrucksvolle Beispiele aus der Natur. Nehmen wir Bume. So ein Baum hat ja auch eine Seele, hat seine Gefhle. Und da gab es bisher in jedem Herbst nachzuholen nach den jahrhundertelangen Privilegien.

Manche wollen das nun wieder rckgngig machen, blo weil sie grne Bume offenbar als Werbung fr ihre Partei auffassen. Und da machen die dann die absurdesten Vorschge: Geschwindigkeitsbeg Wenn ich das schon hre! Ist doch der pure Schwachsinn. Wenn ich langsamer fahre, bleibe ich auerberhaupt, was sind das denn fr Leute, die solche Vorschge machen. Diese Latzhosenschlaffies in Und da wollen die dann einem Porschefahrer, der sich sein Auto vielleicht mhsam vom Munde abg

Konstruieren wir mal ein Beispiel: Ein seriser Herr, Immobilienmakler im besten Mannesalter, graue Schlfen, Maanzug, man wei ja: Kleider machen Leute, oder anders ausgedrckt: Je schlichter das Hirn, desto teurer der Zwirn. Also dieser Mann setzt sich ans Steuer seines Sportwagens und soll mit hundert dahinzuckeln. Der wird doch depressiv! Der muss doch sowieso schon einen psychischen Schaden haben. Warum kauft er sich sonst einen Porsche.? Er will ihn mal ordentlich drhnen lassen. Ja und wenn er nun so dahinschleicht und dann berholt ihn noch einer, dann kriegt er ein Magengeschwr. Tja, muss er ins Krankenhaus, und da tauchen dann schon wieder die ersten Neid unter den Patienten auf, denn der Immobilienmakler liegt auf der Privatstation mit Fernseher, Klimaanlage und Wasserbett, whrend die anderen auf Luftmatratzen im Gang Immeln.

Nun glauben manche, man knnte den Neid abschaffen, indem man jedem ein Wasserbett und eine Porsche gibt. Aber das geht nu auch wieder nicht, das wr ja wie im Osten. Da fahren ja auch alle d gleichen Autos, bis auf manche. Tja und 'ne erste Klasse in der Eisenbahn haben die da auch. Also das Gleichmachen fhrt auch zu nichts.

Fassen wir mal zusammen: Der Neid, besonders der Neid der Besitzlosen ist berflssig und gemein. Nicht das Sein bestimmt das Bewusstsein, sondern das Haben bestimmt das Sein. Es steht geschrieben: Wer da hat, dem wird gegeben. Oder volkstmlcher ausgedrckt: Neid hin, Neid her, der Teufel scheid immer auf einen groen Haufen.